

Waten mit Hauke

Hauke Roys Lieblingsvogelgruppe:

die

Watvögel in den Riesefeldern



Hauke unterwegs in den Riesefeldern. Foto: privat.

Zu sehen in der Dauerausstellung
am Rieselfeldhof, Coermühle 100,
sonntags von 12 Uhr bis 18 Uhr!

Kleine Auswahl zu einer besonderen Artengruppe in
den Riesefeldern

Hauke Roy

Hauke Roy war nicht nur aufgrund seines Berufes (Biologie-Lehrer) sehr mit der Natur verbunden. Sein Herz schlug auch für die Naturfotografie, vor allem die Vogelfotografie. Die Rieselfelder Münster gehörten zu seinem „Vorgarten“, in dem er gerne mit Fernglas und Kamera stöberte.

„Ja, ich gebe es zu, die Limikolen (Limis [od. Watvögel]) sind meine Lieblingsartengruppe. Und schon seit meiner Jugend begeistert mich die schöne Bekassine. Nicht so spektakulär wie Uferschnepfe oder Kampfläufer, aber liebenswert.“ (aus Haukes Instagram-Account)

Hauke Roy verstarb am 6. September 2024 nach längerem Leiden.

Eigentlich sollte diese Ausstellung noch zu seinen Lebzeiten eröffnet werden, doch es kam anders. Nun möchten wir seiner mit dieser Bilderschau gedenken. Vor allem möchten wir ihm im Nachhinein danken für viele Jahre mit tollen Bildern aus den Riesefeldern. Bei seiner Frau Lydia Schleuter und seinem Sohn Hendrik bedanken wir uns für ihre Stärke. Trotz des Verlustes und emotionaler Belastung fanden sie die Kraft, bei der Auswahl der Bilder zu helfen und die Ausstellung zu unterstützen.

Dass diese Watvögel alle in den Riesefeldern fotografiert werden konnten, verdanken wir den vielen Schlammbänken und Flachwasserbereichen in den Riesefeldern. Die Bewässerung von über 90 Flächen und zwei Stauteiche machen es möglich.



Sandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula*)

Foto: Hauke Roy, 22.05.2022, 38er-Komplex.

Namensgebend für die Regenpfeiferverwandten (Charadriidae), zu denen auch der Kiebitz zählt, sind die Regenpfeifer. Anders als der verwandte und bei uns häufigere Flussregenpfeifer brütet der Sandregenpfeifer nicht in den Rieselfeldern, aber besucht sie alljährlich auf dem Durchzug. Brutgebiete sind vor allem die meist baumfreien Tundrangebiete des hohen Nordens. In Deutschland ist er als Brutvogel vom Aussterben bedroht, in NRW gilt er als ausgestorben (letzter Brutnachweis 1992 im Kreis Minden-Lübbecke).

Mit einer Körpergröße von 17-22 cm und einem Gewicht von 40-80 g gehört der Sandregenpfeifer zu den kleineren Watvögeln.

In den Rieselfeldern ist er im April und Mai sowie von Juli bis Oktober, meist nahrungssuchend an schlammigen Uferlinien zum flachen Wasser anzutreffen. In den Rieselfeldern freut er sich über Würmer, Schnecken, Spinnen, Insekten und deren Larven. In 2023 gab es nur an 16 Beobachtungstagen Sandregenpfeifer-Sichtungen.

Als Langstreckenzieher überwintert der Sandregenpfeifer überwiegend in West- und Südafrika.



Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*)

Foto: Hauke Roy, 26.08.2020, Großer Stauteich

Mit bis zu 22 cm Körpergröße und 40-80 g Gewicht ist der Flussuferläufer noch kleiner als der Graubruststrandläufer und deutlich kleiner als der Kampfläufer. Sein Name verrät seinen Haupt-Aufenthaltsort. An der Uferlinie entlanglaufend, ernährt er sich vorzugsweise von Insekten, Spinnen, kleinen Krebstieren sowie Schnecken und Muscheln. Der Flussuferläufer kann bis zu einem Meter tief und bis zu 20 Sekunden lang tauchen.

Markant ist der weiße Gefiederkeil vor dem Rand der Flügeldecke. Dadurch ist der Flussuferläufer eindeutig von anderen Wasserläufern (zum Beispiel Bruchwasserläufer, Waldwasserläufer) zu unterscheiden.

Auch wenn sein Brutgebiet sich über ganz Europa, Asien und Nordafrika (Paläarktis) erstreckt, ist er in Deutschland ein weniger häufiger Brutvogel mit lückiger Verbreitung (Alpen, Rheintal). Der Langstreckenzieher gilt in Deutschland als „stark gefährdet“ und in NRW seit 1986 als „ausgestorben“. Seine Überwinterungsgebiete liegen in Äquatorial- und Südafrika, an der Nordküste Afrikas, entlang des Nils, an den Küsten der arabischen Halbinsel, Indien, in Südasien und Indonesien sowie in den Küstenregionen Australiens.

In den Rieselfeldern ist der Flussuferläufer ein regelmäßiger Gast auf dem Durchzug mit ersten Beobachtungen im April sowie Mai und Anfang Juni (Heimzug). Die Beobachtungen auf dem Winterzug erstrecken sich von Juli bis September. Meist ist er einzeln oder aber in kleinen Trupps zu sehen. Gelegentlich gibt es einzelne Winterbeobachtungen.



Uferschnepfe (*Limosa limosa*) (rechts: „Madame Kipp“ auf Sendung)

Foto: Hauke Roy, 22.06.2020, Großer Stauteich

Mit einem Steckbrief (Körpergröße 35-45 cm, Gewicht 160-500 g) wäre die Uferschnepfe als großer und vom Aussterben bedrohter Watvogel kurz abgehandelt, wäre da nicht „Madame Kipp“.

Madame Kipp (im Bild rechts) wurde als Jungvogel im Feuchtwiesenschutzgebiet Saerbeck beringt und als Brutvogel 2018 im Ochsenmoor am Dümmer besendert. Seitdem konnte sie von allen Interessierten im Internet auf ihren Zugwegen verfolgt werden. So wissen wir, dass sie im Unterlauf des Senegal-Flusses in Westafrika überwinterte und auf ihrem Rückflug meist in Portugal Rast machte und sie gelegentlich – oft witterungsbedingt – nochmal in Westfrankreich in der Region Bordeaux einen Zwischenstopp einlegte. Auf ihrem weiteren Rückzug war sie oft in den Rieselfeldern zu Gast, wo sie am 22.06.2020 von Hauke Roy fotografiert wurde. Das letzte Sendesignal kam im Februar 2024 aus Portugal. Erstaunliches: es wurde vorhergesagt, dass der Sender zwei bis drei Jahre senden wird, er sendete fast sechs Jahre. Madame Kipp hat jetzt ein Alter von 24 (!) Jahren erreicht. Im Internet können Sie bei Wikipedia nachlesen, dass es bisher bei farbberingten Uferschnepfen Nachweise bis zu einem Alter von 18 Jahren gab. Da Madame Kipp auch farbberingt ist (siehe Bild), konnte sie trotz des leeren Sender-Akkus in 2024 und 2025 (!) noch als Brutvogel im Ochsenmoor wiederentdeckt werden!

Weitere Informationen zu den Sendervögeln: <https://www.wiesenvoegel-life.de/wiesenvoegel/uferschnepfe/sendervoegel>



Kampfläufer (*Calidris pugnax*)

Foto: Hauke Roy, 30.03.2020, abgelassene 37er-Fläche

In Deutschland gilt der Kampfläufer als „vom Aussterben bedroht“, auch weil er sich hier am Rande seines Verbreitungsgebietes befindet. Er gilt als Brutvogel der Tiefländer Nord- und Mitteleuropas, der feuchten Taiga und Ostsibiriens. In NRW ist er ausgestorben, die letzte Brut wurde 1987 im Kreis Borken dokumentiert. Das nächste Brutgebiet und wohl auch das einzige in Deutschland verbliebene, ist das Feuchtwiesenschutzgebiet Ochsenmoor südlich des Dümmer mit einem Brutbestand von vier Brutpaaren in 2024 (<http://www.naturschutzring-duemmer.de/Brutvogelanzahlen.html>).

In den Rieselfeldern ist der Kampfläufer ein regelmäßiger Gast auf dem Durchzug. Die Rieselfelder Münster gelten als bedeutendster Rastplatz für Kampfläufer in NRW. Beringungen in den Rieselfeldern in den 70er-Jahren ergaben Wiederfunde in Ostsibirien (Brutgebiet) und Westafrika (Überwinterungsgebiet).

Mit 20-32 cm Körpergröße und einem Gewicht von 70 bis 230 g sind sie größer als die Sandregenpfeifer und kleiner als die Uferschnepfen.

Der Kampfläufer hat ein sehr variables Prachtkleid. Die Männchen können einen Federkranz um den Kopf aufplustern. Das auffällige Imponiergehabe und die zweikampfähnliche sogenannte Arenabalz führten zu der deutschen Namensgebung.



Graubrust-Strandläufer (*Calidris melanotos*)

Foto: Hauke Roy, 01.05.2022, 38er-Komplex

Ein seltener Gast in den Rieselfeldern. Mit 19-23 cm Körpergröße und 55-120 g Gewicht sind sie etwas kleiner als die Kampfläufer.

Er brütet in den nördlichen sowie östlichen Tundrangebieten Sibiriens sowie Nordamerikas und überwintert zumeist in Südamerika, seltener auch in Süd-Australien und Neuseeland. Es gibt kleine Populationen in Skandinavien und Schottland. Gelegentlich, während des Heimzuges (Mai), der Brutsaison und der Zeit der Winterwanderung, wird er in Deutschland gesichtet. Die Männchen der Graubrust-Strandläufer sind nicht nur Langstreckenflieger, sondern auch während der Brutsaison Vielflieger. Sie fliegen weite Strecken des gesamten Verbreitungsgebietes ab, um sich an möglichst vielen Orten zu paaren.

Der Graubrust-Strandläufer war zuletzt in 2022 für nur zwei Tage zu Gast in Münsters Rieselfeldern.



Gelbschenkel (*Tringa flavipes*)

Foto: Hauke Roy, 11.05.2020, Großer Stauteich

Als absolute Ausnahmereischeinung zierte das Foto dieses Gelbschenkels das Cover des Jahresberichtes 2020 der Biologischen Station. Vom 11. bis 13. Mai 2020 rastete er am Großen Stauteich. Es war der zweite Nachweis für NRW. Der Erstnachweis erfolgte am 10. Mai 1980 an einem Klärteich in Escher Bürge (Kreis Düren).

Der 23-25 cm große und 60-100 g schwere Watvogel brütet in Nordamerika und überwintert in Mittel- u. Südamerika. Er gleicht damit in der Größe dem Waldwasserläufer. Seine leuchtend orange-gelben Beine sind namensgebend.

Zu seiner Nahrung gehören vor allem Insekten und ihre Larven, Würmer, Schnecken und kleine Muscheln, die er von der Wasseroberfläche oder Schlammflächen aufpickt. Außerdem stehen kleine Fische und Sämereien auf dem Speiseplan des Gelbschenkels.

Auch wenn es qualitativ nicht das beste Bild ist, hat es hier in dieser Ausstellung aufgrund der Seltenheit seine Berechtigung. Es gehört schon großes Glück dazu, solche Ausnahmereischeinungen zu entdecken. Hauke war hier zur richtigen Zeit am richtigen Ort.



Grünschenkel (*Tringa nebularia*)

Foto: Hauke Roy, 22.08.2020, Großer Stauteich

Mit bis zu 35 cm Körpergröße und einem Gewicht bis zu 280 g ist der Grünschenkel nur wenig größer als der Dunkelwasserläufer. Der Grünschenkel hat einen langen, kräftigen, leicht aufwärts gebogenen Schnabel und lange, namensgebende, graugrüne Beine. Er geht gerne im tieferen Flachwasser auf Nahrungssuche und kann dabei auch schwimmen und tauchen. Dabei nimmt er Wasserinsekten und deren Larven, kleine Krebstiere, Würmer sowie kleine Fische und Amphibien auf.

Die Brutgebiete liegen in offenen Moor- und Tundrenlandschaften Nordeuropas und in den Waldsümpfen und Waldmooren der russischen Taiga.

Überwinterungsquartiere sind unter anderen das Wattenmeer der Nordsee und das Rhein-Maas-Delta, das Mittelmeergebiet, Äquatorial- und Südafrika, Küsten der arabischen Halbinsel, Indien, Indonesien und in vor allem den Küstenregionen Australiens.

In den Rieselfeldern sind Grünschenkel vor allem im April und Mai auf dem Heimzug rastend anzutreffen (max. 40-60 Individuen im April). Auf dem Herbstzug stochern sie vor allem im August und September (meist weniger als 20 Individuen) am Großen Stauteich im Flachwasser nach Nahrung.



Dunkelwasserläufer (*Tringa erythropus*)

Foto: Hauke Roy, 22.06.2020, Großer Stauteich

Ähnlich groß wie ein Kampfläufer (29-33 cm Körpergröße, 135 -230 g Gewicht) sucht er wie die Uferschnepfe Nahrung unter anderem im tieferen Flachwasser. Er kann auch schwimmen. Auf seinem Speiseplan stehen Wasserinsekten und deren Larven, kleine Krebse, Schnecken, Ringelwürmer und gelegentlich sogar kleine Fische.

Der Dunkelwasserläufer brütet in den Tundragebieten Eurasiens (Skandinavien, Sibirien) und überwintert vereinzelt an der Nordsee- und Mittelmeerküste, vor allem aber in Äquatorial-Afrika, Indien und an den Küsten Südasiens.

In NRW gilt der Dunkelwasserläufer als regelmäßiger, aber seltener Durchzügler. Auf dem Heimzug ist er vor allem im Mai Gast in den Rieselfeldern. Im August bis Anfang Oktober sucht er auf dem Herbstzug bei der Rast in den Rieselfeldern nach energiereicher Nahrung für den kräftezehrenden Weiterflug in die Überwinterungsgebiete. Der Herbstzug beginnt mit vereinzelt Sichtungen bereits ab Juni.

Meist taucht der Dunkelwasserläufer in kleinen Trupps von weniger als 5 Individuen in den entsprechenden Tageszählungen auf.



Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*)

Foto: Hauke Roy, 07.08.2020, Großer Stauteich.

Ihr graziles Aussehen macht sie zu echten Hinguckern. Mit einer Körpergröße von 33-36 cm nur unwesentlich kleiner als die Uferschnepfe, bringen sie mit 160-205 g deutlich weniger als die Hälfte des Gewichtes eines Austernfischers (420-720 g) auf die Waage.

Namensgebend sind die sehr langen Beine des Vogels. Ihre Länge kommt auf diesem Bild nur wenig zur Geltung, da sie sich größtenteils unter Wasser befinden. Im Flug ragen die Beine ca. 15 cm über den Körper hinaus und sind damit die längsten im Verhältnis zum Gesamtkörper im Vogelreich.

Zur Brutzeit (April-Juni) sind sie mehr im Mittelmeergebiet und in östlichen Steppengebieten mit brackigen Seen zu Hause. Es gibt jedoch Brutpaare in den Niederlanden, Nordfrankreich und einzelne an der westlichen Donau und in Nordostfriesland. 2008 brütete ein Brutpaar am Bienener Altrhein (Kreis Kleve). In den Rieselfeldern ist er nur ein seltener Gast, der gerne im tieferen Flachwasser auf Nahrungssuche geht. Seine Nahrung sind Insekten, Krebstiere und kleine Fische.

Stelzenläufer überwintern vor allem in Nordafrika und Vorderasien und gelten daher als Langstreckenzieher.



Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*)

Foto: Hauke Roy, 20.06.2020, Großer Stauteich

Zu diesem Bild passt die Bezeichnung „Watvogel“ besonders gut. Hier werden sein bevorzugter Nahrungsraum (schlammige Flachwasserbereiche) und seine typische Bewegung (Waten) besonders deutlich. Sehr gut eingefangen von Hauke.

Mit einer Größe von 21-24 cm und einem Gewicht von 50-80 g ist er ähnlich groß wie der Flussuferläufer.

Die Brutgebiete liegen in sumpfigen Bruch- und Auenwäldern sowie in Waldmooren entlang von Flüssen in Nordeuropa, Osteuropa und Russland. Die ostdeutschen Brutgebiete an der Elbe verzeichnen einen positiven Bruttrend. Die Überwinterungsgebiete liegen in Westeuropa und im Mittelmeerraum sowie im tropischen Afrika bis Südasien.

Während alle anderen in dieser Ausstellung genannten Watvögel in Bodennestern brüten, besetzt der Waldwasserläufer meist alte Nester von Drosseln, Ringeltauben, Krähen und Eichelhähern. Selten brütet er in Baumhöhlen oder am Boden.

In den Rieselfeldern ist der Waldwasserläufer nahezu ganzjährig zu sehen, ohne eigentliche Pause während der Brutzeit. Während im Winter und zur Brutzeit nur einzelne Individuen beobachtet werden, rasten zu den Zugzeiten 20-30 Exemplare an einzelnen Beobachtungstagen in den Rieselfeldern.



Rotschenkel (*Tringa totanus*)

Foto: Hauke Roy, 17.03.2019, Großer Stauteich

Die Gattung „Tringa“ fällt im Allgemeinen besonders durch verschieden farbige Beine auf, die dann auch oft namensgebend sind – hier sind es die orange-roten Beine des Rotschenkels.

Mit bis zu 30 cm Körpergröße und bis zu 170 g Gewicht ist er etwa so groß wie ein Kampfläufer.

Der Rotschenkel brütet in extensiv genutzten Grünlandflächen des Tieflandes und der Küstengebiete von Mitteleuropa bis nach Ostasien. Im Binnenland ist er nur in inselartigen kleinen Populationen verbreitet. In Deutschland gilt er als „stark gefährdet“ und in NRW als „vom Aussterben bedroht“. In NRW brütet er noch in Schutzgebieten am Niederrhein. Im Münsterland gibt es vereinzelt Brutstätten in Feuchtwiesenschutzgebieten des Kreises Steinfurt und im Ellewicker Feld, im Kreis Borken. Sein Nest ist eine flache Bodenmulde zwischen dicht wachsenden Pflanzen.

Der Rotschenkel ist sowohl Kurz- und Langstreckenzieher als auch, im Westen seines Brutareals, ein Standvogel bzw. Jahresvogel. Winterstandsgebiete sind sowohl Nordseeküste und Mittelmeergebiete (Ganzjahresvogel) als auch West- und Äquatorial-Afrika, Küstengebiete Arabiens und Südasiens.

Im seichten Wasser und auf Schlammflächen sucht er nach Insekten, Würmern, Schnecken und Muscheln. Meist sieht man nur einzelne durchziehende Rotschenkel nach Nahrung suchen in den Rieselfeldern. Vor allem zur Zeit des Heimzuges können es im April auch schon mal Trupps mit 10 bis 15 Rotschenkel sein.



Bekassine (*Gallinago gallinago*)

Foto: Hauke Roy, 03.09.2020, Großer Stauteich

Haukes Liebling – mit 25-27 cm Körpergröße sowie 72-181 g Gewicht und einem markanten langen Schnabel eigentlich nicht zu übersehen, wäre da nicht ihr kleingeschecktes Gefieder in verschiedenen Brauntönen, das sie vor gleichfarbigen Hintergründen regelrecht verschwinden lässt. Die Bekassine gilt als Kurz- und Langstreckenzieher. Im Westen ihres Brutareals verhält sie sich wie ein Standvogel und kann dort das ganze Jahr beobachtet werden. In den Rieselfeldern kommt sie vor allem in milden Wintern ganzjährig vor. Allerdings gibt es keine Beobachtungen zur eigentlichen Brutzeit in den Rieselfeldern, nur einzelne Sichtungen zu Beginn (Mai) und zum Ende (Juli) der Brutperiode. Hier überlappen sich die Überwinterungsgebiete mancher Bekassinen in Südwesteuropa mit den Standgebieten der Ganzjahresvögel. Weitere Überwinterungsgebiete sind die Subtropen und Tropen Afrikas und Asiens.

Zur Nahrungsaufnahme ist sie vor allem in der Dämmerung aktiv, während sie ansonsten still zwischen niedrigwüchsigen Pflanzen verharrt. Sie mag in den Rieselfeldern nicht nur verschiedene Insekten und deren Larven sowie Regenwürmer, sondern auch Pflanzenteile und Sämereien vor allem von niedrigwüchsigen Pflanzen im Verlandungsbereich auf Schlammflächen.



Tschüss Hauke!

Deine Bilder halten die Erinnerung an Dich wach.

Weitere nicht nur von Hauke in den Riesefeldern gesehene Watvögel (Limikolen), die hier nicht erwähnt wurden:

Austernfischer
Säbelschnäbler
Kiebitz
Goldregenpfeifer
Kiebitzregenpfeifer
Flussregenpfeifer
Regenbrachvogel
Brachvogel
Pfuhschnepfe
Sichelstrandläufer
Temminckstrandläufer
Sanderling
Alpenstrandläufer
Zwergstrandläufer
Zwergschnepfe
Teichwasserläufer
Bruchwasserläufer
sowie einige andere Seltenheiten...

Die Biologische Station Rieselfelder Münster dankt Lydia Schleuter für die kostenfreie Bereitstellung der gezeigten Fotos.

Haukes Fotos finden Sie noch auf seinem Instagram-Account, aber auch vereinzelt auf unserer Internetseite, in unseren Jahresberichten, in unserem Flyer und unserer Broschüre sowie bei unseren Pressehinweisen.

Dank Hauke Roy und anderer Naturfotografen und Naturfotografinnen wird die Rieselfeld-Welt in unseren Veröffentlichungen bildreich erlebbar!

Allen einen herzlichen Dank!

Der Besuch dieser Ausstellung ist immer kostenfrei.

Der Verein Biologische Station Rieselfelder Münster freut sich aber über Ihre Spende!

Ihre Spende hilft zum Beispiel, Inhalte der Ausstellung zu erneuern, neue hinzuzufügen oder um zusätzliche Beleuchtungselemente zu ergänzen.

Spendenkonto:

Sparkasse Münsterland Ost

IBAN: DE66 4005 0150 0048 0109 61

und/oder

Werden Sie Mitglied im

„Freundes- und Förderkreis Europareservat Rieselfelder Münster“.

Anmeldebögen liegen in der Ausstellung aus.

Vielen Dank!

Die Bilderrahmen in dieser Ausstellung sind eine Projektförderung von der **Naturschutzstiftung der Grafschaft Bentheim** unterstützt von der **Feinbrennerei Sasse.**